

ZU DIESEM HEFT

Noch vor fünf Jahren wirkte Tiflis auf sympathische Weise wie aus der Zeit gefallen. Als Stephan Wackwitz im *Merkur* (Heft 754) über seine ersten Eindrücke von der georgischen Hauptstadt berichtete, in die er im Herbst 2011 versetzt worden war, schilderte er ein teils pittoreskes, teils bizarres In-, Durch-, Auf- und Übereinander heterogenster architektonischer Formen, die zusammen eine fremdartige und widersprüchliche, aber zugleich auch markante und faszinierende Stadtgestalt ergaben: »In Baseballschussweite von meinem Bett entfernt steigt im Morgenlicht ein felswandartig steiler Hügel in die Höhe, ganz bedeckt und fast überwachsen mit Hütten, Villen und Gärten in irgendwie indischer oder japanischer Formgesinnung. Baugerüste sind allgegenwärtig. Aus gediegen gemauerten oder aus Blech zusammengelöteten Schornsteinen raucht es. Zementmischer sind schon zwischen acht und neun in Betrieb, anderswo wird gehämmert. Viel Schuppenartiges, unfertige Stockwerke, Bauruinen. Hunde schlagen an, Hähne krähen. Autos bewegen sich auf Geröllstraßen aufwärts. Unverputzte Backsteinhäuser zeigen die solide Bauweise der Chruschtschow-Zeit, zeitgenössische Eigenheime daneben haben avantgardistisch angeschrägte Fenster, pistazienfarbene, gelbe oder hellrosa Anstriche, auffallende Gauben und Balkone, perfekte rote Ziegeldächer. Das sind die Wohlstandsmonumente einer noch nicht lang arrivierten Tifliser Middle Class.«

Nachträglich betrachtet waren diese hastig errichteten, effekthascherischen Gebäude zugleich die Vorboten des beispiellosen Bau- und Investitionsbooms der vergangenen fünf Jahre, der das Gesicht der Stadt vollständig verwandelt hat: »Paradoxerweise ist der vorherrschende Bautyp der neuen Tifliser Gigantomanie das Hotel. Dort sollen künftig die zahlenden Touristen wohnen, die bei ihrem ersten Besuch, zu Beginn des Jahrhunderts, bezaubert waren von den Volksarchitekturen, die genau da gestanden haben, wo sie jetzt ratlos aus dem Fenster schauen und sich wundern, wo das Tiflis, das sie besuchen wollten, einmal gewesen sein mag.«

CD/EK